

Saale-Zeitung.

Deutscher Reichstag.

Nr. 255.

Salz a. S., Freitag, den 4. Juni.

1909.

Der Kaffeezoll.

Die agrarisch-liberal-polnische Mehrheit der Steuerkommission des Reichstages hat die Erhöhung des Kaffeezolls beschlossen. Auf Antrag der Konventionen ist der Zoll für Kaffeebohnen auf 60 Mark, gebrannt, geröstet, oder gemahlen auf 80 Mark festgesetzt worden.

kraft, wie etwa dem Industri- und Landarbeiter, dem Bergmann, dem Soldaten, sondern aus dem geistigen Arbeiter große Dienste leisten. Die eigentümlich günstigen Wirkungen des Kaffees auf den menschlichen Organismus sind bekanntlich sehr mannigfaltiger Art.

Da eine Zollherabsetzung selbstverständlich eine Verteuerung des Kaffeekonsums zur Folge haben würde, so würde der Rückgang des Kaffeekonsums unausbleiblich sein. Man darf den nicht entgehen lassen, daß die Kaffeepreise in den letzten Jahren stark heruntergegangen sind, daß der Kaffee darum eine erhöhte Zollbelastung auf sich nehmen könne.

einem Besuch in Windsor erwartet und nach einem Aufentsatze sich darauf nach Schloss Sandringham begeben, dort im Familienkreise des Königs Geburtstag am 9. November mit ihm feiern. Gleich danach werde die Kaiserin mit der Prinzessin nach Berlin zurückkehren, der Kaiser jedoch noch einige Wochen an der englischen Südbahne in einem stillen, zurückgezogenen Orte ruhiger Ausspannung zubringen. Der Ort selbst sei noch nicht gewählt, doch liege guter Grund zur Annahme vor, daß schon erwähnte Punkt Newquay an der Küste Cornwallis nicht in Betracht komme.

Zum Code Theodor Barth.

Ein Kämpfer ist mit ihm beimgangen, ein aufrechter, freigeistlicher Mann, ein Mann von ungewöhnlicher Begabung und christlicher Gesinnung, und doch einer, der es scheinbar paradox — bei aller liberaler Gesinnung — durch ein Hemmschuh für die Entwicklung und weitere Erstarkung des Liberalismus war.

Wie oft hat er nicht Eugen Richter den Vorwurf gemacht, er verhalte sich, wie ein tüchtiger Kapitän zur rechten Zeit Ballast über Bord zu werfen hat, um das Schiff flott zu machen! Und doch ist er selbst zuletzt in den Fehler verfallen, den er vorher gerügt hatte. Mehr und mehr, so sagt mit Recht die „Post“, verlor er den Maßstab für die realen Mächte des Lebens und zick, wenn die Entwicklung seinen Wünschen widerstand, diejenigen der Schwäche, die nicht seine Wege wollten. Er glaubte das Zustandekommen des heutigen Sozialismus durch Obstruktion hindertreiben zu können und wollte der freikämpferischen Volkspartei nicht übergeben, daß sie an die Wirksamkeit dieser Taktik nicht glaube.

Deutsches Reich.

Soj. und Personalangelegenheiten.

Der Kaiser in Polen.

Der Kaiser, der gestern morgen gegen 9 1/2 Uhr in Polen eintraf, wurde im Schlosse von Hausmarshall Fehren von Linder, Geh. Rat und Professor Schindler und dem leitenden Bahnhofsmeister Düggem empfangen. Der Monarch besichtigte unter Führung dieser Herren den Neubau des Schlosses, über den er sich sehr anerkennend aussprach.

Die Englandreise des Kaiserpaars.

Eine neue Besart über den angeblich bevorstehenden Kaiserbesuch im kommenden Herbst findet sich, wie aus London berichtet wird, in der „Birmingham Post“, einem bekannten Unionistenblatt. Danach würde das Kaiserpaar mit Tochter gegen Mitte Oktober zu

So war ihm Enttäuschung auf Enttäuschung befolgend; er verlor seine parlamentarischen Mandate; er überwarf sich mit vielen seiner nächsten Freunde; er mußte die Wochenschrift „Nation“, die nahezu ein Vierteljahrhundert lang sich in weiten Kreisen berechtigter Beliebtheit erfreut hatte, eingehen lassen; er hat vielleicht auch bald genug erkannt, daß die „Demokratische Partei“ ein totesgeborenes Kind sei. Alle aber, die Theodor Barth aus seiner früheren Tätigkeit kannten, mußten beklagen, daß die Kräfte dieses begabten Mannes sich mehr und mehr gegen den bürgerlichen Liberalismus richteten, statt dessen Geltung zu verstärken, daß sie auf die Zerlegung der bürgerlichen Linken ausgingen, statt durch Einigkeit ihrem erhöhten Erfolg Vorstoß zu leisten.

Wehrlich äußert sich das offizielle Organ der Freikämpfer

Senilleton.

Unterhaltungsblatt. Frauenlose. Roman von Hedda von Schmid. (Fortsetz.) — Zufall oder Vorsehung. Erzählung von Paul Oberhardt. — Wunte Zeitung: Sollen die Schulpflichtigen betreten? Der Weg der Jugend zum Glück. Das Telefon im Dienst der Fliegerei. — Literatur.

Himmelserscheinungen im Juni.

Von Dr. E. Günter.

(Nachdruck verboten.)

Die Sonne durchquert in diesem Monat das Sternbild des Stiers, und tritt Ende Juni in die Zwillinge ein. In ihrer Bahn steigt sie zunächst noch langsam aufwärts und erreicht in den Morgenstunden des 22. ihre höchste Stellung über dem Simmsäquator, um dann ihre Bewegungsrichtung umzukehren und langsam in ihrer Bahn wieder abzusinken. Dieser Zeitpunkt heißt daher auch Sommer Sonnenwende, und kennzeichnet in astronomischem Sinne den Eintritt des Sommers. Nördlich des 66. Grades geographischer Breite geht um diese Zeit die Sonne nicht mehr unter; in Europa kann man diese höchst eigenartige Erscheinung der Mittagssonne nur in den nördlichen Teilen von Skandinavien und Finnland sehen. Aber auch in Mitteleuropa macht sich die geringe Tiefe, in der die Sonne auch um Mitternacht unter dem Horizonte steht, durch die lange Dauer der Dämmerung bemerkbar, schon in Norddeutschland bleibt der nördliche Horizont während der ganzen Nacht verhältnismäßig hell, in Petersburg heißt der Juni daher die Zeit der weißen Nächte.

Zeit etwa durch Arkturus gezogen, um sich selbst verlängerte Linie. Das Biered von hellen Sternen tief unten am südwestlichen Horizont ist der Rabe. Im Westen steht etwa in derselben Höhe wie die Jungfrau das große Trapez des Löwen mit Regulus als dem hellsten Stern. Über dem Löwen, nordwestlich vom Zenit, finden wir den allbekanntesten großen Wagen. Bootes, Jungfrau, Löwe und der große Wagen umfassen das Sommerdrei der Berenice, eine schöne Sterngruppe, die vortrefflich mit dem Dornale aufgeführt wird. Am nordwestlichen Horizont neigen sich die beiden Hauptsterne der Zwillinge, Kastor und Pollux, dem Untergange zu, weiterhin mehr nach Norden sieht man in ebenfalls nur geringer Höhe Capella, den hellsten Stern aus dem Fuhrmann. Hier erhebt sich die Milchstraße, sie zieht sich von der Cassiopeja, dem W des Himmels, über den Cepheus nach dem Schwan hin, ein ausgedehntes Sternbild, dessen fünf hellste Sterne die Gestalt eines Kreuzes zeigen. Etwas höher als der Schwan steht die Leier, auf ihren Hauptsternen Vega treffen wir, wenn wir vom Zenit ausgehend unseren Blick genau nach Osten richten. Von der Leier ausgehend, zieht sich der Drache nach dem Zenit zu, und von da aus am großen Wagen entlang, er scheidet das letztere Sternbild vom kleinen Wagen, dessen äußerster Teil der Polarstern ist. Zwischen Leier und Krone bis zum Drachen hin reichend, breitet sich der hercules aus, ein großes, aus zahlreichen helleren Sternen bestehendes Bild. Im Osten ist eben der Adler aufgegangen, wir erkennen ihn leicht an seinen drei Hauptsternen, die in gerader Linie dicht nebeneinander stehen. Der südliche Himmel enthält fast nur schwächere Sterne, von helleren Bildern erwähnen wir noch den Skorpion, tief unten am südlichen Horizont.

Von den Planeten ist Merkur zu Anfang Juni noch Abendstern, nähert sich aber rasch der Sonne, und ist bald nach Mitte des Monats Morgenstern. Venus ist Abendstern und geht etwas mehr als eine Stunde nach der Sonne unter. Mars steht am Morgenhimmel im Wassermann, etwa um 2 Uhr nachts geht er auf, verschwindet dann aber sehr bald in der Morgendämmerung. Jupiter im Löwen ist an seiner hellsten Stelle aufzusehen; um Mitternacht geht er unter. Saturn in den Fischen erhebt sich erst um

2 Uhr morgens, Uranus im Sagittarius hingegen schon um 10 Uhr abends. Neptun in den Zwillingen geht während der Abenddämmerung unter.

Die Mondphasen treten an den folgenden Terminen ein: Vollmond am 4. morgens, Lehtes Viertel am 11. morgens, Neumond am 17. um Mitternacht und Erstes Viertel am 25. abends.

Am 3. Juni findet eine totale Mondfinsternis statt, die in Mitteldeutschland zu sehen sein wird. Ihr Beginn ist etwa um 12 1/2 Uhr nachts, die totale Finsternis beginnt erst kurz vor 2 Uhr, und etwa um 4 Uhr morgens ist das Ende der Erscheinung. Am 17. wird eine totale Sonnenfinsternis eintreten, leider ist dieses interessante Phänomen in unseren Gegenden nicht zu sehen.

Der Astronomie ist in den letzten Jahrzehnten ein gewaltiges Hilfsmittel in dem Spektroskop erwachsen, dessen Anwendung auf die Himmelskörper unsere Erkenntnis des Universums in ungeahnter Weise erweitert hat. Es ist ja allgemein bekannt, daß jeder chemische Körper, wenn er durch Hitze verdampft wird, in bestimmter, für ihn charakteristischer Farbe leuchtet. Zerlegen wir mit dem Spektroskop irgendwelches Licht in seine einzelnen Bestandteile, das sogenannte Spektrum (die Farben, wie sie auch der Regenbogen zeigt), so kann man aus dem Aussehen des Spektroms auf die Natur und die Zusammenhänge der Lichtanteile schließen. So lehrte uns das Spektroskop, daß auf der Sonne die meisten irdischen Stoffe vorkommen. Hauptbestandteile sind das Wasserstoffgas, Eisen, Calcium, jenes im Kalk enthaltene Metall, und Helium vertreten. Letzteres Element war bis vor kurzem auf der Erde unbekannt, es wurde schon sehr früh auf der Sonne entdeckt, und erst viel später seinen Namen (Helios bedeutet im Griechischen die Sonne). Später wurde es im Cleveland, einem ziemlich seltenen Mineral, gefunden, und in allerneuester Zeit beobachtete man, daß das Radium, einer rätselhaften Körper, fast stetig langsam in Helium umwandelt. Bei den Fixsternen zeigt schon eine oberflächliche Betrachtung mit dem bloßen Auge, daß diese Körper sehr verschieden Natur sein müssen. Die meisten Sterne sind weiß oder bläulich-weiß, eine ganze Anzahl von gelber Färbung, während rote Sterne am seltensten sind. Das Spektroskop lehrte uns den Grund

Hofkapitel, der er zuletzt Verlegenheiten genug bereitet hat. Wir erhalten darüber folgendes Privattelegramm:

Berlin, 3. Juni. In ihrem Retrospekt über Dr. Theodor Barth schreibt die „Freisinnige Zeitung“: Wenn auch die Demokratische Vereinigung nach seinem Dahinscheiden noch über eifrige Agitatoren verfügt, er war das Rückgrat der Partei; Deshalb ist sein Tod ein unersehlicher Verlust für seine Anhänger. Der freisinnigen Volkspartei hat der Verstorbenen in den letzten Jahren als entschiedener Gegner gegenüber gestanden. Trotz der oft erbitterten und verbitterten Kämpfe muß aber auch der Gegner Dr. Barth die Anerkennung zollen, daß er ein kenntnisreicher Vertreter des Liberalismus war, der seine große geistige Gabe gleichmäßig in Wort und Schrift mit Nachdruck zu verwerthen verstand. Diejenigen, die mit ihm länger als ein Jahrzehnt Schüler an Schulleiter gestanden haben, wissen am besten keinen Kampfesmut, seine Arbeitssart und seinen Arbeitseifer zu würdigen. Aber auf ihn trifft das Wort seines Freundes Reumann zu: er gehörte zu den Individuellen, die vorlauter Individualismus seinen Parteiteil haben. Zum Parteiführer setzte ihm bei seinen oft wechselnden Ansichten die Ruhe und Stetigkeit, ohne die der Glaube an die Zuverlässigkeit der Führung bei den Anhängern selbst bei den treuesten Freunden nicht erhalten werden kann.

Niemand hat eifriger als Dr. Barth sein Jahrzehnten in Wort und Schrift nach einer „großen liberalen Partei“ gerufen, aber kaum ein Zweiter hat in Wirklichkeit so viel zur Zersplitterung des Liberalismus beigetragen, wie gerade Dr. Barth. Gerade ihm ging die Einigung in Frankfurt noch lange nicht weit genug; als sie aber kaum zustande gekommen war und nach den Reichstagswahlen von 1907 zur Bildung der freisinnigen Fraktionsgemeinschaft geführt hatte, gab niemand rücksichtsloser gegen die Frankfurter Vereinbarungen vorzugehen als er.

Am Reichstag wie auch im Abgeordnetenhaus, dem er von 1898 bis 1906 als Vertreter für Kiel angehörte, hat Barth im Kampfe gegen die wirtschaftliche und die politische Reaktion weder gestritten, das wird ihm die liberale Partei niemals vergessen, auch wenn sich seine Wege in den letzten Jahren von den ihren trennten.

Ueber seinen Ausgang wird uns folgendes Telegramm zugehant:

Baden-Baden, 3. Juni. (Priv.-Tel.) Dr. Theodor Barth kam nach Badener 4 Wochen hier an, um von einem ziemlich leichten, aber rechtseitig Stellung zu suchen. Er wohnte im Sanatorium „Eppelt“ und lebte äußerst zurückgezogen, so daß nicht einmal seine näheren Freunde von seinem Hiersein Kenntnis hatten. Im Laufe der Woche trat im Befinden des Erkrankten eine Besserung ein. Geleiten vorbereitete sich sein Zustand und kurz nach 9 Uhr erlitt er einen Ohnmachtsanfall, dem ein Gehirnschlag folgte. Die Leiche wird bis bisher bekannt gewordenen Bestimmungen nach Heidelberg überführt und dort im Krematorium verbrannt.

Die Steuerpläne und die Streichholzindustrie.

Es verlautet, daß in den Kreisen der deutschen Zündholzfabrikanten Beunruhigung darüber entstanden ist, daß die geplanten Steuern, welche eine Belastung aller Zündholzfabrikanten vorsehen, in Kraft treten könnte. Da sich die deutsche Zündholzindustrie in den letzten beiden Jahren in einer üblen Lage befunden hat, und keine angemessenen Verdienste mehr erzielt werden konnten, würde die neue Steuer für sie eine große wirtschaftliche Gefahr bedeuten. Die Rentabilität aller Betriebe hat schon durch die beständige Verteuerung des Rohholzes — Apfelnholz wurde in Rußland immer seltener — einen starken Rückgang erfahren. In den Kreisen der Zündholzindustrie wird beängstigt, in einer demnächst stattfindenden weiteren Klammung alle Schritte zu ergreifen, welche geeignet sind, alle dieser Industrie drohenden Gefahren nach Möglichkeit abzuwehren.

Danktelegramme.

Auf die anlässlich der Annahme des Lehrerbefehlungs-Gesetzes an den Kultusminister Dr. Holle, Ministerialdirektor Schwarzkopff und Finanzminister v. Rheinbaben seitens des Geschäftsführenden Ausschusses des

preußischen Lehrereinsatzes abgesandten Danktelegramme sind nachstehende Antworten eingegangen:

1. Dem Geschäftsführenden Ausschusse des Preuß. Lehrereinsatzes danke ich für die im Namen der preußischen Lehrerschaft an mich gerichteten freundlichen Worte. Ich teile Ihre Freude über die in beiden Häusern des Landtages erfolgte Annahme des Begehrensurteils, die Lehrerbefehlungs-Gesetz betreffend. Sie bezeugt die Anerkennung treuer Pflichterfüllung der mit verantwortungsvoller Aufgabe betrauten Erzieher unserer Jugend.
2. Für Ihr freundliches Telegramm herzlichen Dank. Mit Ihnen und dem Geschäftsführenden Ausschusse freut sich des endlich erreichten Zieles.
Ministerialdirektor Schwarzkopff.
3. Herzlichen Dank für den mit namens des Preußischen Lehrereinsatzes dankenden Gruß. Es ist mir eine besondere Freude gemein, auch an meinem Teil für das Wohl des preußischen Lehrerstandes und das Gedeihen unserer Volksschule haben wirken zu können.

Staatsminister von Rheinbaben.

Ein interessantes Eingekündnis

maße, wie der „Voss. Ztg.“ geschrieben wird, in einer vom Bund der Landwirte einberufenen Versammlung in Nürnberg (Oberpflanz, Bayern) der hundertjährige Landtagsgeordnete Meißner. Er sprach über die bayerische Steuerreform und führte aus: Wenn die Steuerreform der bayerischen Regierung Gutes werden sollte, wenn also alle Fassungen jedes Jahr vorgenommen werden müssen, dann muß uns die Regierung das erstmal schon Generalparadon geben, denn wir dürfen wohl so ehrlich sein und eingestehen, daß es mancher von uns bisher nicht so genau genommen hat.

Ein verworrenes Beleg zu den Ausführungen des Professors Debrück über Steuerhinterziehung in gewissen Kreisen.

Aus den Kolonien.

Die Selbstverwaltung in Südwest.

Zu der Frage der Selbstverwaltung in Deutsch-Südwestafrika ist jochen eine bemerkenswerte abändernde Verordnung des Reichsanwalters ergangen. Nach dem § 16 des Abg. 1 der Selbstverwaltungsverordnung vom 28. Januar 1909 sind von nun an alle über 25 Jahre alten, nicht der Schutztruppe angehörenden deutschen Gemeindeglieder männlichen Geschlechts, die wirtschaftlich selbständig sind und ein Jahr lang ihren Wohnsitz im Gemeindegeldbezirk haben. Durch die genannte neue Verordnung des Reichsanwalters ist die einjährige Frist auf zwei Jahre erhöht worden. Dieser Bestimmung kommt nach verschiedenen Richtungen hin eine weittragende Bedeutung zu. Namentlich wird die Position der älteren Ansiedler bei den Wahlen wesentlich verfehrt, sowohl gegenüber dem Beamtentum, wie gegenüber gewissen mehr oder weniger fluktuerenden Elementen, insbesondere in Hafenstädten. Die Zahl der wahrberechtigten Beamten ist durch diese Verordnung natürlich erheblich vermindert worden.

Die Verhandlung gegen die Mitglieder des Gouvernementsrats von Neuquena, die wegen Verleumdung des Gouverneurs Dr. Schall angeklagt waren, hat am 13. April stattgefunden und am 15. April ist dann das Urteil gefällt worden. Es lautet nach der „Voss. Ztg.“ auf Freisprechung auf Grund des § 109 (Verleumdung berechtigt Personen). Auf Verlangen der Richter Assessor Bergmann aus, daß mangels der Mitwirkung des Gouvernementsrats gesetzliche Immunität nicht genossen, man ihnen die tatsächliche Immunität in diesem Fall aus Billigkeitsgründen nicht verweigern könne.

Allgemeine Mitteilungen.

— **Erwerbung der Niederlande Mission.** Das im Kreis Graubünden gelegene, 461 Hektar große Schloß Bogu zu wurde von der Niederlande Mission angekauft. Der gekaufte Erwerb in diesem Kreise beträgt jetzt rund 7800 Hektar. Die Juni wird der Minister des Innern eine Reise in das Niederlandegebiet der Provinz Kopen unternehmen.

— **Domänenankauf in der Nordmark.** In Nordschlesien hat die Regierung abermals eine Domäne erworben. Sie kaufte den 100 Hektar großen, nordwestlich von Habersleben gelegenen Hof Kernsminde in der Gemeinde Sternbrunn mit einem Grundbesitz von 1970 Mor. von dem deutschen Besitzer Peterer ohne Bezahlung für 135 500 Mor., obwohl diesem von dänischer Seite 5000 Mor. mehr geboten worden waren. Die neue Domäne erhielt ein Landmann aus Augustenburg am 18. Jahre in Pacht.

Hausland.

Ein österreichisch-italienischer Grenzweissenfall. Ueber ein neues fatales Vorkommnis in Tiroler Grenzgebiet wird der „Voss. Ztg.“ aus Innsbruck geschrieben: Die tirolisch-italienische Grenze hat wieder, wie schon so oft, ihr Ereignis, und die Diplomaten können sich wieder bemühen, gut zu machen, was der nationale Chauvinismus der Irredentisten angefaßt hat.

Es handelt sich um die Verhaftung des Landesgerichtsrates Dr. Karl Fühberger, seiner Gattin und des Kassanlers Maraschi wegen Spionageverdachts, also um eine Angelegenheit, die bei ihrer häufigen Wiederholung eigentlich wenig Interesse bieten würde, wenn nicht diesmal ganz besondere Umstände hinzugekommen wären. Dr. Fühberger wurde mit seinem Begleitern auf einer amtlichen Kommissionsreise verhaftet, die ihn nur deshalb über italienisches Gebiet führte, weil der direkte Weg von Gombino in das Val Vestino gegenwärtig ungangbar ist. Die Verhaftung erfolgte in Anso, einem besetzten Orte am Doroche, durch italienische Karabinieri. Nach mehrstündiger Haft und peinlichem Verhör wurden die drei Personen mit der Wahrung freigelassen, in Zukunft den Boden des Königreiches bei sonstiger Wiederholung nicht mehr zu betreten. Wie sich nun aber herausstellte, war die Verhaftung mittelschwerer Spionage nur ein Vorwand, die Italiener wollten an dem Landesgerichtsrat Dr. Fühberger einmal ihr Mitleiden spielen. Er wird schon seit längerer Zeit von der irredentistischen Presse so heftig angefaßt, daß die Blätter mehrere Male deswegen Verhaftungsmaßnahmen wurden. Die Arbeiter dieses Ansehens bedrängten die italienischen Behörden von der Seite Fühbergers, und in Italien stellte man sich bereit-

willig in den Dienst der irredentistischen Angeber. Das gleiche Wort in dieser Angelegenheit ist noch nicht gesprochen, Genugtuung zu geben.

Neue Kämpfe in der Türkei?

Ueber neue Schwierigkeiten, die den Jungtürken neben noch im Dienst befindlichen alttürkischen Truppen bedrohen, berichtet das folgende Telegramm:

Konstantinopel, 3. Juni. Gestern Abend zog viel Militär die Bosphorusstraße auf der europäischen Seite nordwärts. Gerüchte, die die Stadt in Aufregung versetzten, behaupten, die Garnison von Kanakalei zur Überbergabe aufgefordert worden und habe die Bedingung gestellt, daß weder die Offiziere vor ein Kriegsgericht gestellt, noch die Mannschaften zu Wegegeldern verurteilt, sondern nur abgelöst würden. Der verhandelnbe Kommandeur in Kanakalei habe erklärt, er sei ein Freund der Verfassung und der Annahmepartei. Die Garnison werde indessen Konstantinopel beschließen, wenn die Armee nicht bis zum Nachmittag zurückkehre.

Ein jungtürkischer General glaubte indessen versichern zu können, daß diese Gerüchte falsch seien, da die Garnison in Kanakalei bereits am Freitag den Kreuz durchgelassen habe. Jedes fürstigen ersichtliche Persönlichkeiten, die in die Überbergungen, auch auf Nachrichten aus Anatolien hin.

Amerikanische Luftschiffpläne.

Das amerikanische Kriegsdepartement arbeitet, wie aus New York berichtet wird, an der Schaffung einer gewaltigen Luftschiff Flotte aus. Vierzig Ballonformationen sollen an der atlantischen Küste angesetzt werden. Zur Vertiefung der Küste soll auf je 250 Meilen ein Ballon kommen. Man hofft, der Kongreß werde angefaßt der Erfolge Zeppelins bemitleidungsfreudig sein.

Halle und Umgebung.

Salle a. S. 4. Juni.

Die 2. große Fachausstellung des deutschen Drogisten-Verbandes von 1873, E. V. wurde gestern nachmittag in den „Kaiserfäulen“ eröffnet. Um 4 Uhr versammelten sich eine große Zahl Festteilnehmer, die Mitglieder des hiesigen Bezirksvereins, viele auswärtige Verbandsmitglieder, Vertreter der Stadt und Behörden, Ehrenhäute u. a. in der Vorkhalle des Etablissements „Kaiserfäulen“.

Mit dem „Hymnus an Kaiser Wilhelm den Großen“ verknüpften die schmerzlichen Fanfaren des Trompeterkorps der Mansfelder Feldartillerie den Beginn der feierlichen Stunde. Herr Stadtrat Ueber, der Vorsitzende des hiesigen Bezirksvereins, begrüßte die Gäste; er teilte mit, daß der Oberpräsident Erzengel v. Hugel, der das Ehrenprotokoll über die Ausstellung übernommen hat, am persönlichen Besuche leider durch dienstliche Reisen verhindert sei, und begrüßte Herrn Regierungsrat v. Lenzge als Vertreter der Regierung. Begrüßende Worte richtete er ferner an den ganzen Verband, der in so großer Zahl seiner Mitglieder erschienen sei, an den Oberbürgermeister Dr. Rixe und die anwesenden Vertreter des Magistrats, der Stadtverordneten, der Handelskammer, der Universität usw.

Regierungsrat v. Lenzge wünschte darauf namens des Oberpräsidenten der Ausstellung vollen Erfolg und erklärte die 2. große Fachausstellung des Deutschen Drogistenverbandes für eröffnet.

Es fand nun ein Rundgang durch die Ausstellungsräume statt, während in der zu einem grünen Feld geschmolzen umgewandelten Vorkhalle die Artilleriekapelle unter Leitung des Musikleiters spielte.

Mit dieser Vorkhalle, so sind die ganzen Kaiserfäulen, Parkers, der Haupt- und die Nebenfäulen, die Emporen, die Büschen, Büschen und Wandelgänge, sämtliche Räume überaus geschmackvoll und abwechslungsreich für die Ausstellung hergerichtet. Hier hat der hiesige Bezirksverein der Drogisten wirklich eine zwar schwere, aber um so dankbarere Arbeit geleistet. Man ist beim Betreten der Räume überrascht und kommt, durchwandert man die Gänge, aus dem Staunen nicht heraus. Die Kaiserfäulen erkennt jedenfalls keiner wieder.

Was gibt es da nicht alles zu sehen, zu bewundern und — zu riechen. Eine feine, volle Duftwolke von Drogen und Parfüm schlägt einem gleich heraufzogen entgegen, wenn man eintritt, ein Hauch von edlen Seltten, Säben, Delen und Weins, das man nicht glauben möchte, man weit in Westfalen, wo die Parfümteure droht, sondern in Märchenland zu sein. Durch die Vielheit der verlockenden Gerüche wandelt man mit föhlich sich stimmenden Sinnen — denn Wohlgerüche machen den Menschen immer föhlich gestimmt und frohlich — leicht und flott.

Da ist alles aufgebaut, was zu Drogen in Beziehung steht und so manches, dessen Zusammenhang mit dem Begriffe Drogen und wohl nur der Eingeweihte anst. Wir sehen einheimische und fremde Firmen auf den Kellern stehen, sehen vertraute Gebrauchsgegenstände, Drogen und Chemikalien, Apparate und allerlei, sehen das alles kunstgerecht aufgebaut und in bunter Anordnung auf die einzelnen Stände verteilt, daß es langer Stunden beharr, wollte man alles genau in Augenschein nehmen.

Was der Mensch im Leben braucht auf seinem weiten Wege von der Wiege bis zum Grabe, das ist, sofern es sich um Drogenfach schlägt, hier alles zu finden. Wir tun den ersten Schritt und bilden in das freundlich mit Licht der weichen Kerze, alsobald ist man mit welchem Schwarm von edleren Seite zur Stelle und wölft der jungen Gemütschleichen der peinlichst sauberen Krantenpflege für Mutter und Kind. Die erste Nachtung ist höchtes Kindermehl und in Stunden der Unruhe die Wohlgeschmiedigt ein Gummipflöpfchen kleinen Schreier; die Wohlgerüche indes alle Tage einer Desinfektion unterzogen und Keller und Boden erleben mehr als sonst ihre übliche Aufgabe, Apparate zu gymnastischen Übungen im Hause. Was wollen der Mensch heran und weit hinaus ins Freie geführt, er sieht im Garten während seiner treuen Stunden der Baste, er sieht und hängt, er füttert die Vögel, färbt, firmiert, färbt und streicht die Laube an und drinnen läßt und malte er allerlei. Und dann kommen die Sommertage. Man sieht im Freien tafeln, Kaffe, Katalo, Schote, Hamoto und andere Tafeln,

Weine, Liköre und Spirituosen, während die Kinder...
Esholden nachden oder Bonbons. Man photo-
graphiert mit allen Eskitonen dieser lo verdrehten schönen
Kunst dem Augenblick Dauer zu leisten. Der Abend kommt, die
Kunst erschaffen. So ist ein Tag wie der andere. In anderen
Tagen wird gepuht und gewaschen und allerlei getan, wofür
es Tagesbedarf erforderlich ist. Der Herbst hat die Arbeit
in Ausdauer und Geduld, die Winter nach, die Stunden, die man
verstreut den Sommer und im Geschäft werden Hauptinhalt
in Leben und Verbot und im Geschäft werden Hauptinhalt
des Tages, man packt aus und packt ein, denn Weihnachts-
und nicht. Da steht jeder an die Kasse, an Gesichts- und
Herausstellungen, an die allgemeine
Dekoration. Am Heiligabend erglänzt der Christbaum-
schmuck, es dreht sich auf seinem Gestell mit musikalischer
Begleitung der Weihnachtsbaum Abend für Abend und wint das
Neue Jahr heran. Die Gesichte ist aus mit dem Silvestertrausch
und beginnt im Augenblick von neuem. Die Welt ist eine Ma-
sche, wir sind Hauptstücke oder Hilfsmittel.
Man hat in obigen Texte unterrichtlichen Worten sind die
15 Gruppen der Ausstellung gekennzeichnet. Man kann es gar
nicht so im einzelnen auf beschränkten Räume beschreiben, dazu
ist der diese Katalog da. Was sollte man auch zu berichten anfangen
und aufhören, bald haben man große gähnende Gefährten an,
die alles Gold der Welt in ihren Fellen zu lagern versprochen,
had winteln einem eble Troopfen der Chaiturey Könige und loeren
wie heimliche Gewalten näher und näher, oder ein kunstvoller
wie heimliche Gewalten festsetz unter Auge. An einer Stelle gibt es
Photographische Bouillon, an einer anderen Kaffee von Seinr, Grand,
hier Kappert eine Kiesen-Lindmühle und dort plätschert ein
Springbrunnen. Mit einem Wort: Es ist ein Reichthum in diesen
Hallen, gleichwie in der Spachtammern der morgenländischen
Könige aus Tausend und einer Nacht.

Ein Spiel fest, auf diese Ausstellung kann Halle
sich sein. Das äußere alle Teilnehmer schon gestern hochbe-
friedigt und niemand zweifelte, daß die Kaiserliche in den Tagen,
die nun kommen, Tausende über Tausende von Besuchern zählen
wird. Mancher wird nicht einmal, er wird mehrmals hingehen,
namentlich unsere Frauen. Was sie hier zu sehen bekommen an
Tollkostenfischen und -spranzen, das wird sie bewundern und sie
werden ihre Männer umschmeißen und — zu Anschaffungen
überreden.

Seit der großen Anbauwirtschaftsausstellung Anfang dieses
Jahrs, anders hat Halle seine Ausstellung wohl kaum in seinen
Mauern beherbergt. Demzufolge ist natürlich auch die Zahl der
weither herbeigekommenen Drogisten groß. Ihre wartet außer in den
Kaiserkaisern noch so vielerlei Abwechslung, wozu man ja schon
in den Zeitungen des öfters las.

Den Reigen der festlichen Veranstaltungen eröffnete gestern
abend ein Festmahl im Saale der Bergloge.
Nach der Begrüßungsansprache des Herrn Hofer und
stimmungsvollen Liedervorträgen des Jubiläumquartetts
der hiesigen Liebertafel hielt Herr Oberbürgermeister Dr.
Rine eine mit Begeisterung aufgenommenen, wiederholt von
händelreichen unterbrochene Rede, in der er den Drogisten-
stand feierte als einen Stand, der noch Ideale habe und
ganze Männer in seinen Reihen zähle. Er gab ein Bild
von der Entwicklung des Drogistenstandes und sprach über
seine soziale Lage, endend mit einem Hoch auf die deutschen
Drogisten.

Wir kommen im einzelnen auf die Veranstaltung noch
zurück.

Bataillionsbesichtigung unserer 36er.

Am 2. Juni fand die Besichtigung des ersten und dritten
Bataillons unseres 36. Pionierregiments durch den komman-
dierenden General des IV. Armeekorps General der In-
fanterie von Benedendorff und von Hindenburg statt.

Nachdem die 2. Kompanie unter Herrn Hauptmann
Beder die Fahnen abgeholt und, von den schmetternen
Klängen der Regimentskapelle begleitet, nach dem großen
Gezierplatz bei Erlwinng gebracht hatte, erschien gegen
7 Uhr der kommandierende General und ritt auf das erste
Bataillon zu, das unter Major Berner am Geleit hielt.

Nach der Begrüßung begann die erste Gefechtsübung, die
den zahlreich erschienenen Zuschauern interessante Bilder bot.
Ein Paradearmy machte für das erste Bataillon den Schluß.
Darauf fanden Gefechtsübungen des dritten Bataillons
unter Major Wallenius statt. Auch diese Übungen
boten ein prächtiges militärisches Schauspiel. Trotz der
großen Hitze griffen die Truppen stramm an und gaben einen
glänzenden Beweis ihrer gefechtsmäßigen Ausbildung.

Gegen 12 1/2 Uhr rückte man wieder in die Kasernen ein.

Herr Geheimrat Prof. Dr. Vorhard vollendet heute
sein 75. Lebensjahr.

Automobilfahrweg der Feuerweh. In der Haupt-
feuerwache, Margaretenstraße 4, steht auf etwa acht Tage
zur Ansicht der Stadtkasse eine elektrische Gaspritze.

Der Ringgottesdienst der Stephanskirche gedentk Sonn-
abend den 12. Juni, um 2 Uhr einen Spaziergang zu machen.
Die Eltern der Kinder sind zur Teilnahme eingeladen.

Im Apollo-Theater ging gestern zum ersten Male „Das
vermuthliche Schloß“ in Scene. Die anheimelnden
Mittelmäßigkeiten Melodien, das flotte Spiel und die effektvolle
Ausstattung der Operette gefielen sehr und das zahlreich
erschienene Publikum spendete reichlich Beifall. Ausführ-
licheres in unserer heutigen Abendnummer.

Wadersportplatz. Am kommenden Sonntag, nachmittags
7 1/2 Uhr, hat der H. V. R. Wader die pietätliche erste Elf des
Leipziger Vereines für Wadersport auf dem Wadersportplatz
zu geben. Die Leipziger Mannschaft vertritt im Gen. Vorbe-
schickten Klasse 1. Abt. B. in der bekanntlich „Wader“ und
tannia 1. Leipzig spielen, die zweite Stelle. Ferner treffen sich
um 6 Uhr auf dem Wadersportplatz Halle Sportbrüder 1 und
Wader 11; letztere Mannschaft konnte erst am 2. Pfingsttag über
Berliner Olymp 1 — 2. Klasse des Berl. Verbandes — mit 9 : 2
trümpfieren.

Generalversammlung des sächsischen Provinzialverbandes
des Deutschen Flotten-Vereins. Am Sonntag,
den 13. d. Mis., vormittags 12 Uhr findet in der Saal-
schloßbrauerei die Verammlung der Vertreter der Orts-
und Kreisgruppen und der Vertrauensmänner des Deutschen
Flottenverbandes in der Provinz Sachsen statt. Auf der
Tagesordnung steht: 1. Bericht über die Entwicklung und
Organisation des Deutschen Flotten-Vereins in der Provinz
Sachsen. 2. Vortrag des Herrn Ingenieurs Wilhelm
Sänger zu Weuthen v. Schl. über das Thema: „Technische
Fortschritte des Schiffbaues.“ „Vergleich unserer Kriegs-
marine mit anderen Marinen.“

In Anblich auf die Verammlung findet ein gemein-
schaftliches Essen statt. Dem Essen folgen Veranstaltungen
eines besonderen Programms der Ortsgruppe Halle.
Die Generalversammlung steht unter Leitung des Ober-
präsidenten v. Hegel.

Pfingst-Altwandervogel. Die sehr kurzen Pfingstferien füllten
eine stattliche Zahl halbesähriger Wandervogel in die Ferne. Ströber
und Wenshausen leiteten ihren Trupp zur Rudelsburg und ins
Altenburgische, um dort gemeinsam mit Wandervogeln aus Jena,
Duerfurt, Leipzig um, den zweiten pfingstfestlichen Kundent-
sonnen abzuhalten. Der größere Trupp der Hallenser suchte in
einer Stärke von 28 Mann unter Dietrich Führung den Sühnen See
und seine Ortschaften auf und ludete dort hundentlang in Wasser,
Luft und Sonne. Am zweiten Festtage wurden die Kutterflößen in
Eisleben besudt und dort auch von der Gaiswiesener der Eis-
lebener Bundesbrüder gern Gebrauch gemacht. Beide Pfingst-
fahrten waren durch die Einfachheit des Wandervogelsens wieder
sehr billig.

Christlicher Verein Junger Männer, Geißstraße 29. Nächsten
Sonntag abend 8 Uhr findet ein Unterhaltungsabend für Soldaten
statt. U. a. wird Herr Oberleutnant a. D. von Haffel aus
Berlin einen Vortrag halten über das Thema: „Kriegserinne-
rungen von 1870—71.“ — Junge Männer des Bundes: Soldaten,
sind freundlich eingeladen. — Ferner sei darauf hingewiesen, daß Herr
Pastor Simja aus Barmen Mittwoch, den 9. Juni, abends
8 1/2 Uhr, im Saal des Vereines einen öffentlichen Geseinungs-
vortrag für Damen und Herren halten wird über das Thema:
„Zwischen Glauben und Unglauben.“ — Der Zutritt ist frei.

Der Verein ehem. Her hält nächsten Sonabend 8 1/2 Uhr
abends im Schultheiß, Köpferstr. 5, seine Monatsversammlung ab.
Herr Kamerad S. Rühl wird einen Vortrag halten über das
Thema „Kaiser Wilhelm II. als Schöpfer der deutschen Kriegs-
flotte.“ Anmeldungen ehemaliger Regimentsangehöriger behufs
Beitritts zum Verein werden in der Versammlung entgegen-
genommen.

Der Kriegerverein „Mannaria“ hält heute abend 8 1/2 Uhr
seine Monatsversammlung im Vereinslokal „Mars la Tour“ ab.
Vortrag des Kam. Herrn Geh. Reg.-Rat Kenke über Major
Schill. In der letzten Verammlung ist beschlossen worden,
Sonntag einen Ausflug nach Beuditz zu unternehmen. Ab-
fahrt 2 Uhr 10 Min. vom Hauptbahnhof.

Die sächsische Gutmutterloge Wörzburg hält ihren monat-
lichen offenen Abend am Sonntag, den 6. Juni, abends von 7 1/2 Uhr
an im Central-Hotel, Zamalstraße 6, ab. Wer sich für die Anti-
alkoholbewegung interessiert, ist willkommen.

Ein zweiter Hauptgewinn von 200 000 Mark fiel
in die Kollekte Hilmar Wertz in Weisewitz auf Nr. 232 444.
Die Gewinner sind Grundbesitzer, keine Handwerker und
Arbeiter, also Leute, die es brauchen können. War eine
hübische Pfingstfreude für sie.

Provinzial-Nachrichten.

Bericht auf die Pension.

Koburg, 3. Juni. Der Landtrankenhäusdirektor Ge-
heimrat Fische, dessen Amtsführung im Landtag scharf
angegriffen wurde, reichte unter Bericht auf Pension sein
Entlassungsgesuch ein, das der Herzog genehmigte.

Aufstündige Dauerfahrt eines Luftballons.

Nordhausen, 2. Juni. Der Göttinger Ballon „Segler“
hat am Pfingstsonntag von Bitterfeld aus mit einer
Füllung von Wasserstoffgas eine Dauerreise unternommen.
In der Gondel befanden sich drei Göttinger Herren: Führer
war Professor Dr. Voelchel. Der Ballon stieg abends um
8 Uhr 36 Min. mit 300 Kilo Ballast auf und schlug zunächst
die Richtung nach Südböhmen ein. Er ist nach Aufstündiger
Fahrt über das sächsische Vogelland, Böhmen, Bapern,
Schweiz, glatt bei Deberon in der Nähe von Besancon, also
auf französischem Boden, gelandet.

Naumburg, 2. Juni. (Ein Einbrecher.) der
Pfringler der Polizei in die Hände gefallen ist, ist ein aus
der Strafanstalt entfangener Sträfling, der in unserer
Gegend noch viel Schaden hätte anrichten können. Außer
vielen Einbrechwerkzeugen und gestohlenen Lebensmitteln
aus Naumburg und auswärts wird ihm auch der kürzlich
gemeldete Fahrraddiebstahl an der Post zur Last gelegt.

(?) Aetern, 2. Juni. (Der erste Sozialdemo-
krate.) Bei der gestern stattgefundenen Wahl eines Stadt-
verordneten an Stelle des von hier verzagenen Fabrikanten
Foh wurde der Dreher Friedrich S. a. l. gewählt. Damit
tritt der erste Sozialdemokrat in unsere Stadtverordneten-
ein. Die Wahlberechtigung war eine äußerst geringe, übten
von 615 Wählern doch nur 88 ihr Wahlrecht aus.

Freiburg, 3. Juni. (Beim Turnen an Red-
beuren glück.) Ein jugendlicher Arbeiter, indem er ab-
sichtlich Bestimmungslös wurde der Verunglückten in die ober-
liche Wohnung gebracht, wo er noch heute ohne Bewußtsein
liegt.

Selbst, 1. Juni. (Vereitelte Raub.) In
Unterriedhof bei Eisleben sehten Mitte voriger Woche in
einem Gasthof mehrere Fremde (Hallenser) ein, deren
leiderbares Gebahren der aufwartenden Tochter des Be-
sizers auffallend war. Nachdem diese abgelehnt hatte, von
dem Biere mitzutrinken, gefanden die Reisenden, sie seien
von einem jungen Manne angeworben, um ihr eine Flüssig-
keit, die dem Biere beigeigigt worden war, in das Ge-
zäß zu gießen. Auf den Ruf der Hausstocher kamen Maurer
herbei und hielten die Fremden fest. Durch den Amtsbienner
aus Wormsleben wurden sie vor den Amtssorhieser geführt
und vernommen. Das Nähere muß die angeordnete Unter-
suchung feststellen. Als Beweggrund zur Tat gaben die
Hallenser an, der Amtsbienner fühle sich wegen verhängter
Reinigung beleidigt. Den Lohn sollten die betreffenden Per-
sonen nach der Ausführung von dem Amtsbienner in einer
Wirtshaus in Selbst empfangen. Es ist, wie der „Eis-
Zig.“ berichtet wird, aufgefallen, daß sich ein junger Mann
in Selbst in einer Gastwirtschaft von Mittag bis zum Abend
aufgehalten hat, wo der Betreffende sonst fremd ist.

Nohlau, 2. Juni. (Selbstmord auf den
Schiene.) Heute abend war sich zwischen Kilometer
11,2 und 11,3 der Strecke Nohlau-Zerbst, unweit der Halte-
stelle Werlau, der Forstassessor Steuere aus Steuß
vor den Zug 8219 und wurde sofort getötet. Ueber die
Gründe zu dem Schritt ist nichts bekannt geworden.

Dröbels, 2. Juni. (Unglück auf der Bahn.) Vor einigen Tagen
wurde ein junger Bürsche in der Dunkelheit dabei abgefaßt,
wie er den Leitungsdraht der Telephonverbindung zwischen
der Zuderfabrik und der dazu gehörigen Wasserpumpstation
im Steinbruch stahl. Durch die heftigen Bewegungen des
Drahtes, die durch das Herunterreißen verursacht wurden,
war ein Angestellter der Fabrik auf den Draht aufmerk-

sam gemacht und konnte die Festnahme des Diebes veran-
lassen.

Waldsee, 1. Juni. (Er konnte nicht rechnen.)
Der von hier vertriebene Kassenrentant Gostwitz G. hat von
Düsseldorf aus an seine Frau telegraphiert, daß er eine
Badekur machen wolle und in vier Wochen zurückkehren
würde; seine Frau möge die Differenz in der Reisekosten-
liste beden. Bei der Kassenrevision hat sich herausgestellt, daß
G. der ankommende die doppelte Zuschußführung nicht genügend
berücksichtigt, zu seinem Schaden um 16 000 Mk. verrechnet hat.
Diese von G. herausgerechnete Fehlbetrag, der in Wirk-
lichkeit nicht existiert, hat wahrheitsförmlich mit zur Flucht bei-
getragen.

(Niederleben, 2. Juni. (Nächtigt.) Der am
7. October 1889 zu Frose in Anhalt geborene Kontorist
Robert Schrader, genannt Fretsch, vom 29. v. d.
M. mit einem Wertbriege von 4000 Mk. in Hundertmar-
kscheinen und einem solchen, der 200 Mk. enthielt, und mit
170 Mark Bargeld nach dem Postamt geschickt, kehrte aber
nicht zurück. Nach den sofort angestellten Ermittlungen hat
er sich geflüchtet.

Theater und Musik.

Bühnenchronik.

Fräulein Erna Ritter ist von Director Schmiedel auf
mehrere Jahre für das Neue Theater in Berlin verpflichtet worden.
— Gisela Schneider scheidet mit Ablauf dieser Saison aus dem
Verband des Berliner Neuen Schauspielhauses. — Die aus Spdn-
berichter wird, ist die Melba aufgeführt worden, mehrere
Privatconcerte in den Sälen regender in d. i. s. e. r. j. e. n.
zu geben. Die gefeierte Sängerin kann für diese Konzerte soviel
fordern, wie sie will, da ihr in dieser Beziehung keine Beschrän-
kungen auferlegt werden würden, und es sind auch hinsichtlich des
Programmes sowie der übrigen mitwirkenden Künstler feinerlei
Bedingungen gestellt worden. Diefem freigegebenen Anbieten wird
die Melba auf ihrer Rückfahrt von Australien oder Anfang des
folgenden Winters nachkommen. — Das Auftreten der Münchener
Tänzerin Hilolo von Kauibach als indische Tänzerin in
„Benedict in Wien“ wurde polizeilich untersagt, da die Tänzerin,
die von der Brust bis zur Hüfte entblößt ist, ohne Zutritt auftritt.
— In Oberregisseurs des Mannheimer Hof u. Nationaltheaters
wurden die bisherigen Regisseure Ernst Reiter (Schauspiel) und
Eugen Gebhardt (Oper), die schon seit längerer Zeit an dieser
Bühne mit großem Erfolg tätig sind, durch den Stadtrat er-
nannt. — Edward Mebus, der verdienstvolle Regisseur des Wies-
badener Hoftheaters, wurde zum tgl. Oberregisseur ernannt. —
Das Zitiertheater in Berlin ist für den Juni von Director Ernst
Ritterfeld gepachtet worden, der dort einen dramatisierten
Roman „Gerda Gerovius“ zur Aufführung bringen wird. Für die
Titelrolle wurde Fräulein Anna Kahlenberg verpflichtet. —
Leoncavallo verpflichtet sich, für einen Berliner Verleger eine
Operette zu komponieren. — Die Zeitung des Manhattan
Opera-House hat einen Komplex in der Bedford Avenue und der
Grant Square erworben, zum Bau einer neuen H. u. M. e. r. i. e. n.
Oper in Brooklyn, einem Vororte Newports. Sammerleben be-
findet sich augenblicklich zweis Engagements neuer Kräfte in
Paris. — Graf Zeppelin hat die Widmung der Märchenkompo-
sition „Durch Luft und Wind“ von dem Leipziger Kompo-
sitionen Carl Muehselbent angenommen. — In Bad Hilsen mußte
das deutsche Theater, auf Verlangen der ausländischen Aus-
gäbe“ wieder ins Leben gerufen werden. Das Ensemble eröffnete
die Spielzeit mit dem Schwant „Hans und Gretel“. — In
Wien wurde das Gastspiel des Komikers Otto von Schöner
Steiner auf acht Jahre verpachtet. Er genießt das Varietés
eine beizubehalten, daneben aber nach dem Muster des Berliner
Metropol-Theaters große Opernterzonen aufzuführen. — An-
knüpfend seines söhnligen Besethens brachte der „Ereter Sängers-
bund“ am Sonntag im Stadttheater zu Eger das große Böh-
merische Tenorwerk „Columbus“ zur Aufführung und erzielte
einen durchschlagenden Erfolg. — Vierkaums Studentenkomö-
die „Der Kulenriegel“ mit der Musik von dem Wiener La-
fite hat der Leipziger Freien Studentenschaft, welche die Kraus-
führung auf eigene Kosten veranfaßte, abgelehnt von dem künst-
lerischen Erfolg, leider ein Defizit von mehreren tau-
send Mark eingetragen. Es wird nun an maßgebender Stelle
der Plan erwogen, das Stück dem Programm der Festlichkeiten für
die 500jährige Jubelfeier der Universität Leipzig einzuver-
leihen.

Vermischtes.

Die Not in Messina. Aus Messina wird uns be-
richtet: Noch immer harzt man vergebens auf den Beginn
des Wiederaufbaues von Messina. Die Behörden haben
keine Arbeiten vornehmen lassen; selbst die privaten Besitzer
einiger Landhäuser, die ihre Wohnstätten wieder aufrichten
wollen, sind zur Untätigkeit gezwungen, da der neue Be-
bauungsplan in Messina nicht eintrifft. Schon vor zwei
Monaten wurde die sofortige Uebergabe des Planes ver-
sprachen, aber bis heute hat die Suberkommission ihn nicht
empfangen. An der Unglücksstätte ist alles beim alten; das
Gezäß, was gesehen ist, ist die Errichtung einiger Baracken
und Hütten, aber auch diese sind zum größten Teile unvoll-
endet und unbewohnt, während die Trümmerstätte
abwachtende Menschen umherirren. Die Behörden haben
sich beschaffen, die Aufräumungsarbeiten an der Trümmer-
stätte privaten Unternehmern zu übergeben, die sich ver-
pflichten sollen, die Straßen innerhalb vier Monate passier-
bar zu machen.

Ein neunjähriger Held. Aus London wird uns be-
richtet: In völlig erschöpfendem Zustande und bewußtlos wurde
in Cleethorpes ein neunjähriger Knabe aus einem See ge-
zogen. Es war der kleine Jack Thomas, der bei einem
verzweifelten Versuch, zwei kleine schwärzliche Wäbchen,
die in der See gefallen waren, zu retten, beinahe selbst sein
neunjähriges Leben verlieren hätte. Sads kleine Schwelmer
Eisabeth und ihre Freundin Gladys hatten ins Meer
aufgefertigt auf eine Wankt und führten ins Wasser.
Die Schreie des kleinen dreißährigen Bruders der Gladys
Dates riefen Jack herbei. Der untergegangene Junge sah die
kleine Freundin im Wasser ringen, sofort sprang er in die
Fluten, schwamm auf sie zu und verfußte sie zu retten. Aber
sie war zu schwer, er vermochte sie nicht zu halten. Eber
Augenblick schloß er, sich an der Planke festhalten, Atem,
als er in einiger Entfernung den Hut seiner eigenen
kleinen Schwester über dem Wasserpiegel sah. Mit Auf-
gebot seiner letzten Kräfte schwamm der Junge wieder in
den See hinaus, um seine Schwester zu retten, aber sie war

Main table containing financial data, stock prices, and exchange rates. Columns include various market indicators and numerical values.